

Höchsterwald (Strussehus)

Kategorie

Flurname (Wald).

Bedeutung

«Wald bei (Guggeien-)Höchst».

Bemerkungen

Der *Höchsterwald*, der sich auf beiden Seiten der Gemeindegrenze zwischen St.Gallen und Mörschwil erstreckt, wurde urkundlich auch *Höchsterholz* genannt.

Lokalisierung

Parzellennummern: 219, Teile von 214 und 216.

Kartenausschnitte: 39_Staag; 40_Strussehus.

Belege

- 1596: 3 Juchart in Höchster Holz
Lehenband X 108, S. 69 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 241)
- 1781: Höchster Wald
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan VII]
- 1875: Höchsterwald [mit Bezug auf die ehemalige Parzelle 619a]
Handänderungsprotokoll vom 29.07.1875.
- 1877: Höchster [mit Bezug auf die ehemalige Parzelle 619a]
Handänderungsprotokoll vom 20.12.1877.
- 1878: Höchsterwald
Siegfriedkarte (der Höchsterwald erstreckt sich dabei weit gehend auf St.Galler Gemeindegebiet und ragt beim Oberen Strussehus auf Mörschwiler Gebiet)
- 1893: Höchster Wald [mit Bezug auf die ehemalige Parzelle 619a]
Handänderungsprotokoll vom 23.05.1893.
- 1910: Höchster [mit Bezug auf die ehemalige Parzelle 221]
Handänderungsprotokoll vom 26.07.1910.
- 2016: Höchsterwald
map.geo.admin.ch [Online-Karte der Schweiz]
- 2018 Höchsterwald
Auskunft von GEWÄHRSPERSON 38.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung des Namens bekannt.

Deutung

«Wald bei (Guggeien-)Höchst».

Der Flurname *Höchsterwald* ist zusammengesetzt zwischen dem Grundwort Wald und dem Bestimmungswort Höchster.

Wald-Flurnamen sind erwartungsgemäss recht häufig in unserem Raum. Allerdings sind in Mörschwil die Fügungen mit dem Synonym Holz (= Ort, wo man Holz gewinnt), noch häufiger anzutreffen. Wald-Flurnamen bezeichnen Gebiete, wo sich oder in deren Nähe sich Gehölz befindet. Der Ortsnamenbestandteil Wald geht auf althochdeutsch wald, mittelhochdeutsch walt (= Wald, Gehölz) zurück. (vgl. zu «Wald»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 641)

Höchster ist nach Arnet (1990, S. 177) eine adjektivische Ellipse zu «Höchster Berg» oder ähnlich. Es handelt sich um einen Superlativ, und die Realprobe bestätigt, dass der *Höchsterwald* die umliegenden Gebiete überragt. Arnet nennt mehrere urkundliche Belege für diesen elliptischen Flurnamen *Höchster*, die zwischen 1499 und 1802 datieren; zudem finden sich entsprechende Belege in Handänderungsprotokollen von 1877 und 1910. Inzwischen ist der Flurname *Höchster* abgegangen, lebt aber im *Höchsterwald* weiter.